

# Ein gelungener Abend mit der Sweet Soul Music Revue

*Theaterhaus präsentiert schwarze Musik im Sommerprogramm*

**Stuttgart – Songs von Otis Redding, James Brown, The Temptations, The Supremes, Aretha Franklin, Ike & Tina Turner und vom genialen Ray Charles sowie etlichen anderen, die den Soul groß gemacht haben, an einem Abend – das gibt es nur bei der Sweet Soul Music Revue. Sie spielt im Sommerprogramm des Theaterhauses derzeit eine zentrale Rolle.**

VON ARNIM BAUER

Ein schöner Abend, ein gutes Konzert, vor allem weil die Musik stimmt. Mit beachtlichen, meist sehr guten bis außergewöhnlich guten Gesangsdarbietungen sorgen die Künstler dafür, dass die alten Songs der Stars Leben bekommen. So mancher Song bewegt sich mehr als dicht am Original, dazu stimmt auch die Begleitung durch die Revue-Band Soulfinger, die sich bisher vor allem im Rhein-Neckar-Gebiet einen Namen gemacht hat. Ein fünfstimmiger Bläsersatz, eine sehr scharf konturierte Rhythmusgruppe und – welch schöner Ton – eine echte Hammondorgel kennzeichnen den Sound dieser Band.

Soul ist nicht irgendeine Musik, Soul hat auch starke gesellschaftliche und politische Dimensionen. Es ist die Musik der Farbigen, die mit ihrer beginnenden Emanzipation in den USA der Fünfziger und Sechziger Jahre eng verbunden ist, fast kann man von einem Querschnitt, einer Dokumentation sprechen.

Ron Williams, der im Stuttgarter Reinitenztheater einst seine ersten Schritte auf die Bühne tat, moderiert die Show auch in diesem Sinne, erfreulicherweise bleibt es nicht beim sonst üblichen seichten Ansage-Geschwätz. Das Highlight von Williams' Auftritt ist aber seine Interpretation von Ray Charles' Liedern, die er in einer eigenen Revue schon gesungen hat.

Hier zeigt sich auch, was einer wie Williams den meisten anderen Akteuren des Abends voraus hat: Auch wenn alle gesanglich voll zu überzeugen wissen, wenn sie die markanten Hits absolut angemessen interpretieren, es fehlt dem einen oder anderen von ihnen an der Persönlichkeit, die es gestatten würde, einen ganzen Abend alleine zu gestalten. Und so gerät zum Beispiel eine allzu starke Anlehnung an das Vorbild Tina Turner durch die philippinische Sängerin Maritess Dabol-Smith eher zur Parodie denn zur Imitation, wobei alleine der Gesang auf hohem Niveau bleibt.

Als Gegenpol dazu ist der einzige weiße Sänger der Show, der gebürtige Bulgare Daniel Stoyanov, zu nennen, der Charisma und Gesangkunst mitbringt und so dieser ohnehin gelungenen Show ein Highlight mehr aufsetzt.

**Info:** Weitere Vorstellungen: von heute bis zum Sonntag sowie am 19. und am 23. August im Theaterhaus. Karten unter der Telefonnummer (07 11) 4 02 07 20.